

EINFÜHRUNG IN DAS ÖSTERREICHISCHE GESELLSCHAFTSRECHT

SZIKORA, VERONIKA*

1. Gesellschaftsformen in Österreich

„Das Gesellschaftsrecht umfasst die Normen für alle Zusammenschlüsse von Personen, um bestimmte gemeinschaftliche Ziele wie eine physische Einzelperson zu verfolgen. Soweit Einmangesellschaften zulässig sind, werden gesellschaftsrechtliche Organisationsformen verwendet. Im allgemeinen ist das Gesellschaftsrecht ein Teil des Privatrechts.“¹

Andere Bereiche des Privatrechts haben verständlicherweise Rückwirkungen auf das Gesellschaftsrecht.²

Gesellschaften i. S. d. österreichischen Gesellschaftsrechts sind insbesondere³:

– die bürgerlich-rechtliche Erwerbsgesellschaft⁴ (GesbR)

DR. SZIKORA, VERONIKA

egyetemi adjunktus

Debreceni Egyetem JÁTI, Polgári Jogi Tanszék

A Miskolci Egyetem ÁJK Polgári Jogi Tanszékén 2001-ben szerezett abszolutóriumot. Jelenleg a disszertációján dolgozik.

¹ Kastner, Walter – Doralt, Peter – Nowotny, Christian: Grundriß des österreichischen Gesellschaftsrechts⁵, Wien: Manzsche Verlags- und Universitätsbuchhandlung (1990) 1.

² ZB das eheliche Güterrecht. Es spielt aber auch öffentliches Recht in das Gesellschaftsrecht herein, so zB, wenn eine Gesellschaft des Privatrechts zu ihrer Entstehung einer behördlichen, also einer öffentlich-rechtlichen Genehmigung bedarf. {ZB Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit (31§ und § 62 Abs 4 VAG) sowie Sparkassen (§ 13 Abs 4 SpG)}

³ Szep, Christoph, in: Hohloch (Hrsg.), EU-Handbuch Gesellschaftsrecht, Österreich, Berlin: Verl. Für Rechts- und Anwaltspraxis (1997) S. 9. Rn. 2

⁴ Siehe: Giefers, Hans-Werner: Die Gesellschaft bürgerlichen Rechts als Unternehmensform, Freiburg i. Br.: Haufe (1992) 324 S.; Alberts, Martin: Die Gesellschaft bürgerlichen Rechts im Umbruch, Frankfurt am Main {u.a.}: lang (1994) 200 S.; Ulmer, Peter Gesellschaft bürgerlichen Rechts und Partnerschaft³ (Sonderausgabe), München: Beck (1997) 661 S.; Tzschaschel, Hans-Ulrich: Die Gesellschaft bürgerlichen Rechts⁷, Heidelberg: Verl.- Ges. Recht u. Wirtschaft (1993) 42 S.; Terlau, Mathias: Dar interna-

- die Offene Erwerbsgesellschaft (OEG) und
- die Kommanditerwerbsgesellschaft⁵ (KEG)
- die Offene Handelsgesellschaft⁶ (OHG)
- die Kommanditgesellschaft⁷ (KG)
- die Stille Gesellschaft⁸ (StG)
- der Verein nach dem Vereinspatent 1852⁹
- die Aktiengesellschaft¹⁰ (AG)
- die Gesellschaft mit beschränkter Haftung¹¹ (GmbH)
- die Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaft¹² (GenG)
- der Verein¹³ nach dem VereinsG 1951¹⁴

tionale Privatrecht der Gesellschaft bürgerlichen Rechts, Berlin: Duncker- Humblot (1999) 327 S.

⁵ Siehe: Müller, Michael – Rief, Roland – Thiery, Gottfried: Die eingetragene Erwerbsgesellschaft (offene Erwerbsgesellschaft und Kommandit-erwerbsgesellschaft) Wien: Orac (1994) 182 S.; Krejzi, Heinz: Erwerbsgesellschaftsgesetz, Wien: Manz (1991) 310 S.

⁶ Siehe: Mischalski, Lutz: OHG- Recht (Kommentar zum Recht der offenen Handelsgesellschaften §§ 105-160 HGB) Köln: Heymann (2000) 956 S.

⁷ Siehe: Straube, Manfred – Torggler, Hellwig: Die Kommanditgesellschaft, Wien: Orac (1989) 70 S.; Feil, Eric: Kommanditgesellschaft (Kurzkommentar für den Praktiker) Wien: Linde (1995) 144 S.

⁸ Die typische und atypische stille Gesellschaft

⁹ der wirtschaftliche Verein

¹⁰ Siehe: Schiemer, Karl – Jabornegg, Peter – Stasser, Rudolf: Kommentar zum Aktien-gesetz, Wien: Manz (1993) 1310 S.

¹¹ Siehe: Gellix, Max: Kommentar zum GmbH-Gesetz⁴, Wien: Linde (2000) 753 S.

¹² Siehe: Poszy, Alexander: Die Genossenschaftsrevision nach dem Genossenschaftsre-visionsgesetz 1997, Linz, Univ., Dipl.-Arb. (2000) 79 Bl.; Zawischa, Georg: Kurzkomen-tar zum Genossenschaftsrevisionsgesetz (in der ab 1.1.1998 geltenden Fas-sung) Wien (u. a.) Wirtschaftsverl. Überreuter (1998) 112 S.

¹³ Siehe noch: Krejzi: Vereinsgesetz 2002 (Kommentar) Wien: Manz (2002) 484 S.; Fessler, Peter (Hrsg) (Österreich – Interministerielle Arbeitsgruppe Vereinsrecht): Re-form des Vereinsrechts, Wien: Manz (1997) 142 S.; Brändle, Claus – Schnetzer Man-fred: Das österreichischen Vereinsrecht³ (rechtliche Grundlage, steuerliche Aspekte, Vereinsgesetz 2002, Vereinsrichtlinie 2001) Wien: Linde (2002); Höhne, Thomas: Das Recht der Vereine² (privatrechtliche, öffentlich-rechtliche und steuerrechtliche Aspekte; – auf der Grundlage Vereinsgesetz 2002 und der Vereinsrichtlinien 2001); Vartian, Claudine: Vereinsrecht (Kommentar zum Vereinsgesetz) Wien: Verl. Österreich (2002) 283 S.; Vogl, Mathias: Vereinsgesetz 2002 (Kurzkommentar) Wien; Graz: NWV, Neuer Wiss. Verl. (2002) 143 S.

¹⁴ Der ideelle Verein

- der Versicherungsverein¹⁵ auf Gegenseitigkeit (VAG)
- Sparkassen¹⁶
- die Europäische Wirtschaftliche Interessenvereinigung¹⁷ (EWIV)

Die Rechtsordnung bietet verschiedene Gesellschaftsformen an, unter denen die Interessenten wählen können. (freie Rechtsformenwahl)¹⁸

Kein Rechtsgebiet des Privatrechts außer dem Arbeitsrecht hat sich seit Inkrafttreten des ABGB in größerem Umfang entwickelt als das Gesellschaftsrecht. 1811 gab es nur eine Gesellschaftsform, die bürgerlich-rechtliche, die auch für Gesellschaft, die Aktien ausgaben, Geltung hatte. Von dieser Gesellschaft nahmen die heute bestehenden Gesellschaftsformen ihren Ausgang.¹⁹

Die Rechtsordnung untersagt wegen der Rechtssicherheit, die Bildung neuen, gesetzlich nicht geregelten Gesellschaftsformen.²⁰

Die österreichischen Gesellschaftsformen sind geschlossen, dh. es kann im Wege der Privatautonomie keine neue Gesellschaftsform erfunden werden; so weit reicht die Vertragsfreiheit nicht.²¹

Zunächst ist darauf hinzuweisen, dass es einen *numerus clausus*²² der Gesellschaftsformen gibt. Daher können nur Gesellschaften gegründet werden, die gesetzlich vorgesehen sind. Auch inhaltlich sind bestimmte Gesellschaftsformen stark durch zwingendes Recht determiniert. Grund dafür ist einmal der notwen-

¹⁵ Große und kleine

¹⁶ Siehe: Nickerl, Joseph (Hrsg.): *Praxiskommentar zum Sparkassengesetz*¹, Wien: Orac (2000) 272 S.; Bernstorff, Christoph Graf von: *Wirtschaftsrecht In Osteuropa*, Stuttgart: Dt- Sparkassen-Verl. (1999) 315 S.; Treiber, Barbara: *AGB Sparkassen*, Stuttgart: Dt- Sparkassen-Verl. (1999) 211 S.; Kastner, Walter: *Die neue Organisation der Sparkassen*, St. Pölten: Niederöstr. Presshaus (1979) 37 S.

¹⁷ EG-Verordnung Nr. 2137/85 und EG-Ausführungsgesetz BGBI. 1995/521

¹⁸ Holzhammer, Richard: *Österreichisches Handelsrecht*, Wien; New York: Springer (1986) 3.

¹⁹ Kastner, Walter – Doralt, Peter – Nowotny, Christian: *Grundriß des österreichischen Gesellschaftsrechts*³ und ⁵, Wien: Manzsche Verlags- und Universitätsbuchhandlung (1979)³ 31. und (1990)⁵ 38.

²⁰ Holzhammer, Richard: *Österreichisches Handelsrecht*, Wien; New York: Springer (1986) 3.

²¹ Kastner, Walter – Doralt, Peter – Nowotny, Christian: *Grundriß des österreichischen Gesellschaftsrechts*⁵, Wien: Manzsche Verlags- und Universitätsbuchhandlung (1990)⁵ 23.

noch dazu: Hämmerle, Hermann – Wünsch, Horst: *Handelsrecht*³, Bd 2 Gesellschaftsrecht (1978) 30.; OGH, *GesRZ* (1986) 150.

²² Numerus clausus = Geschlossenheit der Gesellschaftsformen

dige Schutz von Gläubiger der Gesellschaft, aber auch der der Gesellschafter selbst. Das Gesellschaftsrecht kennt somit einen Typenzwang, aber auch einen recht weitgehenden Inhaltszwang.²³ Das Spektrum des Gesellschaftsrechts ist ausgesprochen groß.²⁴

2. Rechtsquellen des Gesellschaftsrechts

2.1. Die bürgerlich-rechtliche Erwerbsgesellschaft²⁵ (GesbR)

GesbR ist seit 1811 in den §§ 1175-1216²⁶ ABGB fast unverändert geregelt.²⁷ Sie ist in den ABGB nur sehr knapp geregelt, ist aber in der Praxis vielfach angewandte und bewährte Gesellschaftsform für Zusammenschlüsse von Minderkaufleuten in Handel und Gewerbe.²⁸ Da sie in kein Register eingetragen wird und vom wechselnden Bestand ist, kann ich keine genaue Zahl²⁹ angeben.³⁰

²³ Bydlinski, Peter: Grundzüge des Privatrechts für Ausbildung und Wirtschaftspraxis³, Wien: Manz (1997) 250. (Rz 909)

²⁴ Bydlinski, Peter: Grundzüge des Privatrechts für Ausbildung und Wirtschaftspraxis³, Wien: Manz (1997) 250. (Rz 911)

²⁵ Die Legaldefinition des § 1175 ABGB erfasst nur die Gewinn gerichtete Gesellschaft {Gesellschaft bürgerlichen Rechts (GesbR)}, die so genannte Erwerbsgesellschaft bürgerlichen Rechts

²⁶ § 1196, der die Zusage einer den gesetzlichen Zinssatz übersteigenden Verzinsung ohne Verlustanteil verboten hatte, wurde durch das G, RGBl 1868/62, aufgehoben. Die Sonderbestimmungen für Handelsgesellschaften (§§ 1204 und 1214) wurden durch § 1 EGAHGB 1863 außer Kraft gesetzt.

Eine zweimalige Änderung hat der § 1210 ABGB (Ausschlussgründe) erfahren: BGBl 1974/496 und BGBl 1983/136.

²⁷ Kastner, Walter – Doralt, Peter – Nowotny, Christian.: Grundriß des österreichischen Gesellschaftsrechts³ und ⁵, Wien: Manz'sche Verlags- und Universitätsbuchhandlung (1979)³ 31. und (1990)⁵ 38.

²⁸ z. B. Ehegattengesellschaften, Kanzleigemeinschaften, Bank- und Emissionskonsortien

²⁹ Die von der Finanzverwaltung erfassten Dauergesellschaften belaufen sich auf rund 85000 (in Österreich, 1982)

³⁰ Die österreichischen Gesellschaftsformen (Gesetzestexte nach dem Stande vom 1.1.1982) Eisenstadt: Prugg (1982) 11.

2.2. Die Offene Erwerbsgesellschaft (OEG) und die Kommanditerwerbsgesellschaft³¹ (KEG)

Das ErwerbsgesellschaftenG (EEG) 1990³² hat es möglich gemacht, dass ein Unternehmen auch dann unter gemeinsamer Firma betrieben werden kann, wenn es sich nicht um ein vollkaufmännisches Gewerbe handelt. Nach dem Vorbild von OHG und KG ist die Gründung einer offenen Erwerbsgesellschaft (OEG) bzw. einer Kommanditerwerbsgesellschaft (KEG) immer dann möglich, wenn ein gemeinschaftlicher Erwerb unter gemeinsamer Firma geplant ist, die Voraussetzungen zur Gründung einer OHG bzw. KG aber nicht vorliegen.³³

In diesen Gesellschaftsformen können sie also etwa Angehörige freier Berufe³⁴ zusammenschließen.³⁵

2.3. Die Offene Handelsgesellschaft³⁶ (OHG)

Regelungen über die offene Handelsgesellschaft finden sich in den §§ 105-160 HGB³⁷. Die OHG und KG gehören dem Gesellschaftstyp der Personen- und Handelsgesellschaften an. Sie sind im Handelsregister eingetragen und müssen ein Vollhandelsgewerbe betreiben. Bei der OHG haften alle Gesellschafter voll und uneingeschränkt.³⁸

2.4. Die Kommanditgesellschaft³⁹ (KG)

Der OHG weitestgehend nachgebildet ist die Kommanditgesellschaft. Nähere Regelungen befinden sich in den §§ 161-177 HGB.⁴⁰ Bei der KG trifft die Voll-

³¹ Geregelt in BGBl. 1990/257

³² Die offene Erwerbsgesellschaft (OEG) und die Kommanditerwerbsgesellschaft (KEG) sind im Gesetz über eingetragene Erwerbsgesellschaften vom 25. 4. 1990, BGBl. 1990/257, das mit 1. Jänner 1991 in Kraft tritt, geregelt.

³³ Bydlinski, Peter: Grundzüge des Privatrechts für Ausbildung und Wirtschaftspraxis³, Wien: Manz (1997) 253. (Rz 925)

³⁴ Ärzte, Anwälte, Steuerberater, Notare usw.

³⁵ Bydlinski, Peter: Grundzüge des Privatrechts für Ausbildung und Wirtschaftspraxis³, Wien: Manz (1997) 253. (Rz 924)

³⁶ §§ 105 ff. HGB

³⁷ Handelsgesetzbuch vom 10.5.1897 dRGBI 219 in Österreich eingeführt durch dRGBI 1938 I. 1999, idGF

³⁸ Die österreichischen Gesellschaftsformen (Gesetzestexte nach dem Stande vom 1.1. 1982) Eisenstadt: Prugg (1982) 11.

³⁹ §§ 161 ff. HGB

haftung nur den Komplementär. Der Kommanditist haftet nur mit seiner Einlage.⁴¹

2.5. Die Stille Gesellschaft⁴² (StG)

Die stille Gesellschaft ist in den §§ 178-188 HGB geregelt. Sie stellt eine reine Innengesellschaft dar.⁴³

Die OHG, die KG und die StG sind durch die §§ 105 bis 188 HGB geregelt. Subsidiär gilt nicht das Gesellschaftsrecht des ABGB, sondern das des deutschen BGB⁴⁴, eingeführt durch Art 7 Nr. 1 bis 20 EVHGB⁴⁵. Daher besteht in diesem Bereich weitestgehend Rechtsgleichheit zwischen Österreich und Deutschland.⁴⁶

2.6. Der Verein nach dem VereinsG 1951

Die meisten Vereine sind heutzutage nach dem VereinsG 1951⁴⁷ konstituiert. Man spricht von „Idealverein“, da solche Vereine primär bloß ideellen Zwecken dienen dürfen⁴⁸.

2.7. Der Verein nach dem Vereinspatent 1852

Der Verein nach dem Vereinspatent 1852 kann nicht auf ideelle Ziele gerichtet sein, er kann keine Kreditunternehmung betreiben.⁴⁹ Unternehmerische Zwecke

⁴⁰ Bydlinski, Peter: Grundzüge des Privatrechts für Ausbildung und Wirtschaftspraxis³, Wien: Manz (1997) 253. (Rz 923)

⁴¹ Die österreichischen Gesellschaftsformen (Gesetzestexte nach dem Stande vom 1.1.1982) Eisenstadt: Prugg (1982) 12.

⁴² Begriff und Wesen der stille Gesellschaft definiert § 178 HGB

⁴³ Bydlinski, Peter: Grundzüge des Privatrechts für Ausbildung und Wirtschaftspraxis³, Wien: Manz (1997) 251. (Rz 916)

⁴⁴ Bürgerliches Gesetzbuch vom 18. August 1896 (BGB)

⁴⁵ EVHGB= Vierte Verordnung zur Einführung handelsrechtlicher Vorschriften im Lande Österreich, RGBl. 1938 I 1999

⁴⁶ Holzhammer, Richard – Roth, Marianne: Gesellschaftsrecht², Wien; New York: Springer (1997) 14.

⁴⁷ Das Gesetz vom 15. November 1867, RGBl. Nr. 134, über das Vereinsrecht, Wiederverlautbart mit BGBl. Nr. 233/1951 als „Vereingeseztz 1951“ bildet die gesetzliche Grundlage für den „Verein“ schlechthin

⁴⁸ Beispiele: Sportvereine, Förderungsvereine usw.

⁴⁹ § 3 KWG (Kreditwesengesetz 1979)

können nur mit einem nach dem Vereinspatent 1852⁵⁰ gegründeten Verein verfolgt werden.⁵¹ Auch der Verein zählt zu den Körperschaften und damit zu den juristischen Personen.⁵²

2.8. Die Aktiengesellschaft (AG)

Die zweite wirtschaftlich bedeutsame Kapitalgesellschaft ist die Aktiengesellschaft. Sie ist im AktienG⁵³ (AktG) 1965 detailliert geregelt, mehrmals novelliert.⁵⁴ Es besteht keine Rechtsgleichheit mit dem völlig erneuerten deutschen AktienG⁵⁵ 1965.⁵⁶

Die AG ist die geeignete Organisationsform für große Betriebe. Auf Grund ihrer Ausgestaltung ist sie auch besonders zur Aufnahme großer Mitgliederzahlen geeignet. Das persönliche Element tritt weitgehend in den Hintergrund.⁵⁷

2.9. Die Gesellschaft mit beschränkter Haftung (GmbH)

Ausführliche Vorschriften über die Gesellschaft mit beschränkter Haftung jedoch keine Begriffsbestimmung, enthält das GmbHG 1906⁵⁸. Das GmbHG mehrmals novelliert.⁵⁹ Trotz mancher Abweichungen besteht eine strukturelle

⁵⁰ Kaiserliches Patent vom 26. November 1852, RGBl. Nr. 253 (RGBl.= Reichgesetzblatt), wodurch neue gesetzliche Bestimmungen über Vereine (Vereinsgesetz) angeordnet werden

⁵¹ Solche Vereine bestehen heutzutage jedoch nur ganz vereinzelt.

⁵² Bydlinski, Peter: Grundzüge des Privatrechts für Ausbildung und Wirtschaftspraxis³, Wien: Manz (1997) 255. (Rz 930)

⁵³ Bundesgesetz vom 31. März 1965, BGBl. Nr. 98, über Aktiengesellschaften; Aktiengesetz 1965

⁵⁴ Mehrmals novelliert, zuletzt durch BGBl 1991/68, 625.

⁵⁵ Aktiengesetz vom 6. September 1965 (AktG)

⁵⁶ Holzhammer, Richard – Roth, Marianne: Gesellschaftsrecht², Wien; New York: Springer (1997) 14.

⁵⁷ Bydlinski, Peter: Grundzüge des Privatrechts für Ausbildung und Wirtschaftspraxis³, Wien: Manz (1997) 254. (Rz 928)

⁵⁸ Gesetz vom 6. 3.(87) 1906 über Gesellschaften mit beschränkter Haftung RGBl 58, idf 1994/153 idfG (GmbHG)

⁵⁹ Mehrmals novelliert, zuletzt durch BGBl. 1991/10, 1994/153.

Übereinstimmung mit dem deutschen GmbHG⁶⁰ 1892.⁶¹ Die GmbH ist als Kapitalgesellschaft juristische Person, verfügt also über eigene Rechtspersönlichkeit.

Die Rechtsform der GmbH ist heutzutage sehr verbreitet⁶². Grund dafür ist wohl unter anderem die Möglichkeit, durch die Wahl dieser Gesellschaftsform eine persönliche Haftung weitestgehend auszuschließen und damit Vermögensrisiko zu minimieren.⁶³

2.10. Die Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaft (Gen)

Genossenschaften werden durch das Genossenschaftengesetz⁶⁴ (GenG) geregelt, vielfach novelliert und nebengesetzlich ergänzt.⁶⁵ Sie sind Vereinigungen von nicht geschlossener Mitgliederzahl, die im wesentlichen der Förderung der Erwerbes oder Wirtschaft ihrer Mitglieder dienen.⁶⁶ Die leitenden Grundgedanken des Genossenschaftsrechts sind Selbsthilfe und Selbstverwaltung. Als Körperschaften sind Genossenschaften juristische Personen.⁶⁷

2.11. Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit (VAG)

In gewisser Weise zwischen Genossenschaft und Verein steht der Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit. Nähere Regelungen finden sich in den §§ 26

⁶⁰ Deutsches Gesetz betreffend die Gesellschaft mit beschränkter Haftung vom 20.4.1892, Fassung vom 20.5.1898 GB1 846 idGF (dGmbHG)

⁶¹ Holzhammer, Richard – Roth, Marianne: Gesellschaftsrecht², Wien; New York: Springer (1997) 14.

⁶² Ausgeschlossen ist diese Rechtsform aufgrund von Sondervorschriften etwa für den Betrieb von Versicherungs- oder Hypothekenbankgeschäften (§ 1 Abs 2 GmbHG)

⁶³ Bydlinski, Peter: Grundzüge des Privatrechts für Ausbildung und Wirtschaftspraxis³, Wien: Manz (1997) 254. (Rz 926)

⁶⁴ Gesetz über Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften vom 9. April 1873, RGBl. Nr. 70

⁶⁵ Zuletzt (novelliert) durch BGBl. 1991/10, 625 sowie durch das Genossenschaftsverschmelzungsgesetz (GenVG) BGBl. 1980/223 idF 1993/458. Für Wohnungsgenossenschaften gilt das Wohnungsgemeinnützigkeitengesetz BGBl. 1978/139.

⁶⁶ § 1 GenG nennt ausdrücklich Kredit-, Einkaufs-, Verkaufs-, Konsum-, Verwertungs-, Nutzungs-, Bau-, Wohnungs- und Siedlungsgenossenschaften. Konkrete Beispiele sind etwa Raiffeisenorganisation sowie Molkereiorganisationen.

⁶⁷ Sie werden im Firmenbuch eingetragen. Betreiben sie ein Handelsgewerbe, unterliegen sie den Vorschriften des HGB (§ 13 GenG)

ff⁶⁸ Versicherungsaufsichtsg (VAG). Der VAG ist einmal dadurch gekennzeichnet, dass die Mitglieder zugleich die Versicherten sind.⁶⁹

2.12. Sparkassen

Regelungen für Sparkassenvereine enthält das SparkassenG⁷⁰. Sparkassenvereine können neben Gemeinden⁷¹ als Gründer von Sparkassen⁷² auftreten, haften anders als die Gemeinde jedoch nicht für die Schulden der Sparkasse. Die Sparkasse selbst besitzt eigene Rechtspersönlichkeit, hat jedoch keine Eigentümer bzw. Mitglieder und gehört daher zu den Anstalten.⁷³

2.13. Die Europäische Wirtschaftliche Interessenvereinigung⁷⁴ (EWIV)

Durch Verordnung (EWG) Nr. 2137/85 der Europäischen Gemeinschaft vom 25.7.1985 ist die erste Gesellschaftsform supranationalen Rechts geschaffen worden⁷⁵: die europäische wirtschaftliche Interessenvereinigung (EWIV). Sie gilt unmittelbar in allen Mitgliedstaaten, bedarf aber noch nationaler Ausführungsgesetze.⁷⁶ Und seit dem EU-Beitritt auch österreichischen Unternehmen offen steht. Diese neue Gesellschaftsform soll vor allem die grenzüberschreitende Zusammenarbeit von Klein- und Mittelbetrieben sowie von Angehörigen freier Berufe erleichtern.⁷⁷

⁶⁸ Der VAG ist im Dritten Hauptstück §§ 26-73 des Versicherungsaufsichtsgesetzes, BGBl. Nr. 569/1978 geregelt.

⁶⁹ Bydlinski, Peter: Grundzüge des Privatrechts für Ausbildung und Wirtschaftspraxis³, Wien: Manz (1997) 255. (Rz 931)

⁷⁰ BGBl. 1979/64

⁷¹ Gemeindesparkassen

⁷² Vereinssparkassen

⁷³ Bydlinski, Peter: Grundzüge des Privatrechts für Ausbildung und Wirtschaftspraxis³, Wien: Manz (1997) 255. (Rz 932)

⁷⁴ EG-Verordnung Nr. 2137/85 (EWIV-VO) (Verordnung des EG-Ministerrats)

⁷⁵ In Österreich EWIVG BGBl. 1995/521.

⁷⁶ Holzhammer, Richard – Roth, Marianne: Gesellschaftsrecht², Wien; New York: Springer (1997) 15.

⁷⁷ Bydlinski, Peter: Grundzüge des Privatrechts für Ausbildung und Wirtschaftspraxis³, Wien: Manz (1997) 256. (Rz 932a)

Abkürzungsverzeichnis

| | |
|--------|---|
| ABGB | Allgemeines Bürgerliches Gesetzbuch vom 1.6.1881 JGS 946 idgF |
| Abs. | Absatz |
| AG | Aktiengesellschaft(en) |
| AktG | Aktiengesetz vom 31.3.1965 BGBl 98, idF BGBl 1980/542, BGBl 1882/371 und 1994/153 idgF |
| BGB | (deutsches) Bürgerliches Gesetzbuch vom 18.8.1896 dRGBl 195 idgF |
| BGBl | Bundesgesetzblatt; zitiert mit Jahr/Nummer |
| bzw. | Beziehungsweise |
| dAktG | Deutsches Aktiengesetz 5.9.1965 DBGBI I. 1089 idgF |
| dBGBI | Bundesgesetzblatt für die Bundesrepublik Deutschland; zitiert mit Jahr Teil Seite |
| dh. | das heißt |
| dGmbHG | Deutsches Gesetz betreffend die Gesellschaften mit beschränkter Haftung vom 20.4.1892, Fassung vom 20.5.1898 GB1 846 idgF |
| G | Gesetz |
| Gen | Genossenschaft(en) |
| GenG | Gesetz über die Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften vom 9.4.1873 RGB1 70 idF BGBl 1974/81, 1976/91, 1982/371 idgF |
| GesbR | Gesellschaft bürgerlichen Rechts |
| GesRZ | Der Gesellschafter |
| GmbH | Gesellschaft mit beschränkter Haftung |
| GmbHG | Gesetz vom 6.3.1906 über Gesellschaften mit beschränkter Haftung RGB1 58, idf 1994/153 idgF |
| HGB | Handelsgesetzbuch vom 10.5.1897 dRGB1 219 in Österreich eingeführt durch dRGB1 1938 I. 1999, idgF |
| idF | In der Fassung |
| idgF | In der geltenden Fassung |
| JGS | Justizgesetzsammlung, Gesetze und Verordnungen im Justizfach (1780-1848) |
| KWG | Kreditwesengesetz 1979 |
| OGH | Oberster Gerichtshof |
| RGB1 | Reichgesetzblatt |
| usw. | und so weiter |
| vgl. | Vergleiche |

Összefoglalás

Bevezetés az osztrák társasági jogba

A társasági jog spektruma kimondhatatlanul nagy. Szerteágazó, szinte minden jogterületbe „belefutó” számai nagy nehézségek elé állítják azt a bátor vállalkozót, aki teljes tétképet kívánna készíteni a társasági jogról. Már a kiindulópont is elidőzésre késztet bennünket. Mi a társaság? Mik tartoznak ebbe a csoportba? A társasági jog tágabb fogalomkörében azon személyegyesülések foglalnak helyet, amelyek közös cél elérése céljából jönnek létre. A lényeg a személyek társaság keretében történő összefogása.

Ausztriában nincs kodifikált társasági jog. Nem létezik egy speciális, minden társasági formát felölelő egységes „társasági törvénykönyv”. A társaságokra vonatkozó jogszabályok – hasonlóan a német megoldáshoz – két kardinális törvényből (az Osztrák Polgári Törvénykönyv és a Kereskedelmi Törvénykönyv) és egyéb jogszabályokból (jellemzően törvényekből) állnak.

A tanulmány ismerteti a jelentősebb társasági formákat néhány vonatkozó szakirodalom feltüntetésével, majd kitér a numerus clausus érvényesülésére, elemzi a szabad jogforma-választás és a típuskényszer kettősségét a jogbiztonság szem elé helyezésén keresztül.

A jogszabályokban meghatározott-adott lehetőségekre utal, és ettől a gondolattól egy zökkenőmentes átvezetéssel a társasági jog jogforrásaihoz jut el. A különböző társasági formákat a jogforrások szerinti rendszerben, bizonyos lényeges kérdéseket megválaszolva, egyenként dolgozza fel.

A polgári jogi társaság (bürgerlich-rechtliche Erwerbsgesellschaft vagy Gesellschaft bürgerlichen Rechts) vezető helyre kerülését a dogmatikai jelentősége és az Osztrák Polgári Törvényben (Allgemeines Bürgerliches Gesetzbuch) való szabályozása indokolja. A két kereskedelmi személyegyesítő társaság: a közkereseti társaság (Offene Handelsgesellschaft) és a betéti társaság (Kommanditgesellschaft) illetve a csendes társaság (Stille Gesellschaft) a Kereskedelmi Törvényben található meg, és érdekességük, hogy a szubszidiárius viszony nem az Osztrák Polgári Törvénykönyv társasági jogi részével, hanem a Német Polgári Törvénykönyvvel (Bürgerliches Gesetzbuch) áll fenn.

Sajátos, csak az osztrák jogban előforduló két speciális forma a „szerzeményi” vagy „szerzésre irányuló” társaság, amely a közkereseti- és a betéti társaság mintájára alakul (Offene Erwerbsgesellschaft és Kommanditerwerbsgesellschaft), a rájuk vonatkozó szabályok külön törvényben kaptak helyet (Erwerbsgesellschaft-Gesetz).

A gazdasági életben legnagyobb szerepet betöltő két tőkeegyesítő kereskedelmi társaság: a részvénytársaság (Aktiengesellschaft) és a korlátolt felelős-

ségű társaság (Gesellschaft mit beschränkter Haftung), ezeknek külön, „saját” törvényt szenteltek a jogalkotók. Ez a megoldás érvényesül a szövetkezetek (Genossenschaften), a „takarékpénztári egyesületek” (Sparkassenvereine) és a „kölcsonös biztosító egyletek” (Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit) szabályozásánál is.

A sort az Európai Gazdasági Érdekvédelmi Egyesülés (Europäische wirtschaftliche Interessenvereinigung) zárja, amely a „legfiatalabb” társasági forma, az EK Miniszterek Tanácsa rendeletével alkotta meg, a közösségi jogon alapuló személyegyesítő kereskedelmi társaságot. A közösségi jogból ered jogalanyiségének elismertsége, ezáltal létében és leglényegesebb jellemzőiben függetlenedik a tagállami jogoktól.

Az írás minden egyes társasági formánál meghatározza a pontos jogforrási helyet, a jelentősebb módosításokat, a gyakorlati jelentőségét és jellemző megjelenési esetköreit.

A tanulmány áttekintő képet tár elénk az osztrák társasági jogról. Alapul szolgálhat egy későbbi, a társasági jog egyes részeit feldolgozó elemzésnek, a pontos jogszabályhelyek megjelölése pedig segítséget adhat az érdeklődő olvasónak a források felkeresésében.

A tanulmány végén található „Rövidítés-jegyzék” a szövegben található rövidítések feloldására szolgál, amely kiegészítő információkat is tartalmaz a jogszabályok keletkezésére vonatkozóan.